

(S. 13f. und ebendort N. 34) über die Gültigkeitsdauer des Konstanzer Vertrages oder (S. 24 ff.) über die Datierung der 1155er Vertragserneuerung oder (S. 21 und S. 41 ff.) über Barbarossas byzantinische Politik, auf die voraussichtlich RASSOW (siehe oben) noch näher eingehen wird. Immerhin erscheint mir im ganzen diese Abhandlung auch nach der methodischen Seite als eine der weniger glücklichen Leistungen des begabten Autors, der ja zu unseren vielseitigsten Urkundenforschern gehört und der uns schon verschiedene bedeutsame Arbeiten wie eine besonders eindringende über die Wibaldbriefe beschert hat. F. Güterbock.

75. F. GÜTERBOCK, 'Graf Rudolf von Pfullendorf-Bregenz', in MÖIG. 44 (1930), 57—82 identifiziert den bei Acerbus Morena genannten 'Graf Rudolf von Lindau' mit Graf Rudolf von Pfullendorf; er stellt über diesen zahlreiche biographische Daten zusammen und gelangt so über die bisherige Forschung hinaus zu einem neuen Bild des Grafen als eines der wichtigsten süddeutschen Anhänger Friedrichs I. und gleichzeitig zu einer Richtigstellung und neuen Grundlegung der Genealogie und Besitzverhältnisse der gräflichen Häuser von Bregenz und Pfullendorf.

76. Die 'Drei Beiträge zur Geschichte der deutschen Gefangenschaft des Königs Richard Löwenherz' von A. SCHREIBER in HVjschr. 26 (1931), 268—294 betreffen die Vorgeschichte des Bannerstreites von Akkon, den Verlauf der Reise vom Adriatischen Meer nach Wien und die promissio Richards an Heinrich VI. über Heinrich den Löwen. Als tieferen Grund der Feindschaft zwischen Richard und Leopold sieht SCH. die Erwerbung der Steiermark durch den letzteren an, der dadurch in welfische Interessenkreise getreten wäre, eine Begründung, die in keiner Weise zu befriedigen vermag; denn wie soll man sich dann z. B. das völlige Schweigen der Welfen über diesen Gegenstand erklären? Auch die beiden anderen Beiträge, die Richards Flucht nach Wien aus der Absicht, nach Ungarn zu gehen, erklären und als Gegenstand der promissio die Verhinderung der Heirat Heinrichs von Braunschweig mit Agnes ansprechen wollen, sind nicht überzeugend begründet. Ich merke noch an, daß die Zitate oft veraltet sind (Otto von St. Blasien wäre nach der Ausgabe von HOFMEISTER Script. Rer. Germ., die promissio nach MG. Const. 1 zu zitieren). H. K.

77. Das Buch von E. KANTOROWICZ, 'Kaiser Friedrich II.' ist seinerzeit an dieser Stelle nur eben erwähnt worden (NA. 48,